

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 32 (1942)
Heft: 36

Artikel: Hohe Schule der Reitkunst
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-646891>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

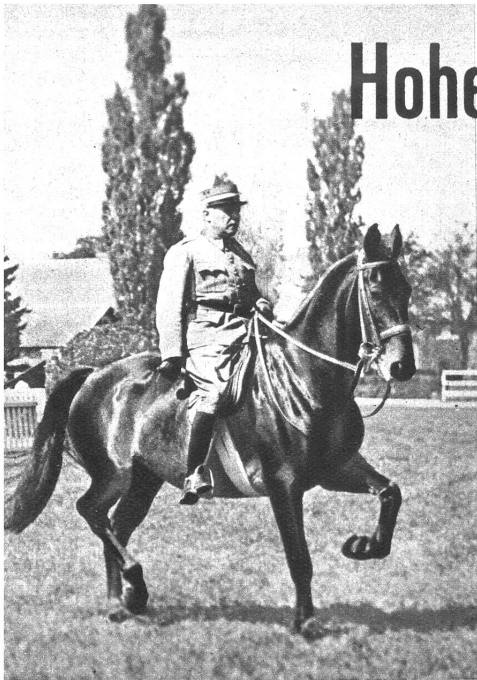
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

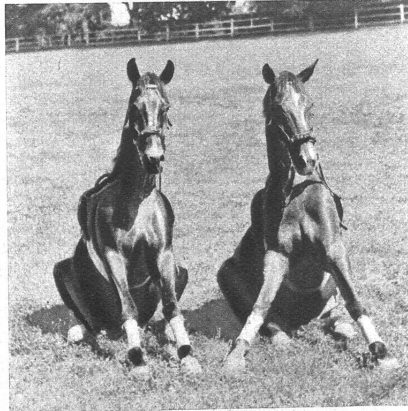
Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

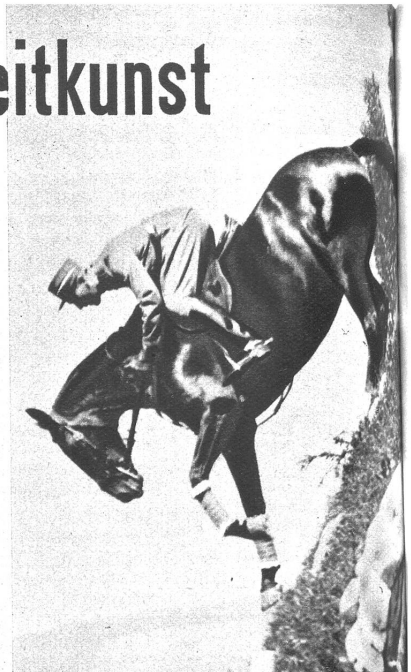
Hohe Schule der Reitkunst



Der Kommandant, Major H. von der Weid, in der Passage

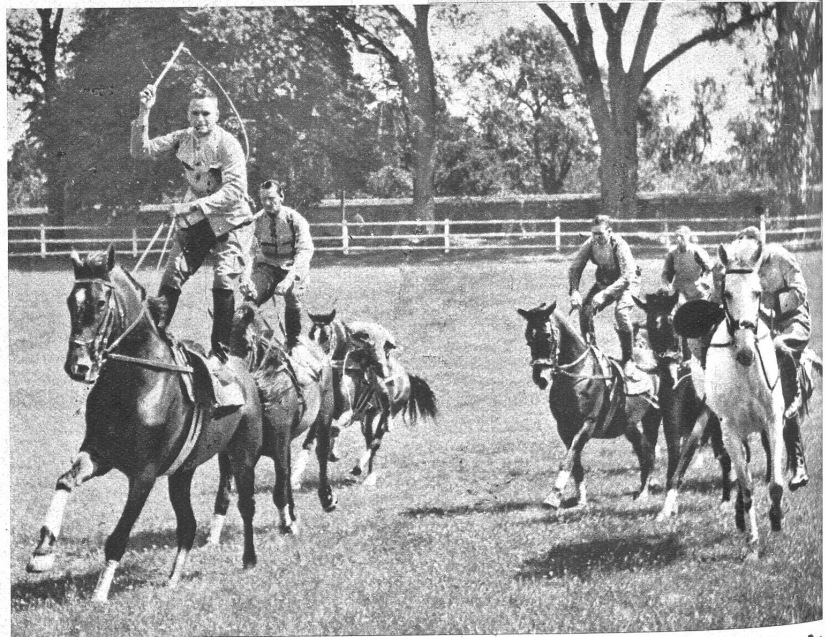


Oben: Gehorsamsprobe zweier Pferde, die nur mit Geduld und Ausdauer erreicht wird
Bild rechts: Der Chef des Springstalles, Hptm. Degallier am Abrutsch im Springgarten



Die Anforderungen, die der moderne Krieg auch an die Reitpferde der Armee stellt, verlangen eine besonders sorgfältige und vielseitige Auswahl und Dressur dieser Tiere. Es ist uns allen bekannt, dass die Schweiz für die Beschaffung von erstklassigen Reitpferden zum grössten Teil auf den Import angewiesen ist. Fast die ganze Kavallerie wurde vor dem Kriege mit „Irländern“ versorgt, da diese Tiere sich besonders gut unseren Verhältnissen und Anforderungen anpassen. Daneben wurden in geringerer Zahl Anglo-Araber, Anglo-Normänner und Ungarn hauptsächlich als Reitpferde für Offiziere bezogen. Seit 1941 ist nun der Import von Irländern vollständig gesperrt, und man musste sich nach andern Bezugsquellen umsehen. Die hiesigen Pferde können nur zu einem kleinen Teil den Ausfall ersetzen, da sie sich zum Reiten weniger eignen. Dem eidg. Kavallerie-Remonten-Depot ist es nun gelungen, aus Dänemark, Portugal, Kroatien, Jugoslawien und Ungarn die nötigen Quantitäten zu beziehen, und trotz den ausserordentlichen Schwierigkeiten, die durch die so verschiedenen Rassen und Temperamente entstehen, sind die Dressur-Resultate ausserordentlich gut.

Die am 5. und 6. September in Bern stattfindenden Berner Pferdesporttage ermöglichen es dem Publikum, in die Arbeit des eidg. Kavallerie-Remonten-Depots Einsicht zu nehmen und sich von der hohen Qualität der dort geleisteten Tätigkeit, welcher besonders in wehrsportlicher Hinsicht grosse Bedeutung zukommt, zu überzeugen.



Fliegende Voltige, ausgeführt von Reitern des Eidg. Kavallerie-Remonten-Depots. – Unten links: Der Leiter der Remontenkurse, Hptm. Mange, bei der Gewöhnungsarbeit einer Remontenklasse. – Unten rechts: Neunerzug, gefahren von Oberfahrer Feldw. Christinat, dessen Beherrschung besonders hohe Fähigkeiten der Fahrkunst voraussetzt

(Photos Carmen Lauri, Bern. Zensur Nr. Gr. III/6503—6508)

